

Vom Homo sapiens zum Homo digitalis

Mensch – wohin gehst du?
Entdeckungen und Erfindungen
Was treibt den Menschen an?

Einführende Überlegungen und Thesen zum Philosophischen Salon

(Autor Dr. Hans-Jürgen Stöhr)

Unter den Lebewesen scheint der Mensch eine eigenartige Kreatur zu sein. Mensch und Natur sind eng miteinander verbunden – sie sind auch weit voneinander getrennt. Seine Bezeichnung „homo sapiens (sapiens)“ hat der Mensch nicht ohne Grund: er ist der *Vernunftbegabte*. Er ist das einzige lebende Wesen, das die Fähigkeit besitzt, Werkzeuge mittels Werkzeuge (der Steinhobel vor ca. 100.000 Jahren) herzustellen, was deutlich macht, dass die alleinige Werkzeugherstellung aus einem Naturprodukt selbst kein Alleinstellungsmerkmal für den Menschen ist. Auch Tiere wie Biber, Vögel, Affen fabrizieren Werkzeuge.

Hinzu kommt seine besondere geistig-intellektuelle Fähigkeit, auch wenn wir Tieren ein Maß an Intelligenz zusprechen können. Es ist die außerordentliche geistige Fähigkeit der Antizipationen, d. h. eine gedankliche Vorwegnahme gegenüber seinen Artgenossen *kommunikativ* zu vermitteln, um Ziele zu erreichen.

Der Mensch konnte sich so aus dem Tierreich herausbewegen, weil er mit diesen Fähigkeiten in der Lage war, die Natur für sich nach seinen Bedürfnissen anzueignen und in Folge dessen zu verändern. Kein Lebewesen wie der Mensch hat die Umwelt so zu seinem Vorteil verändert und der Natur (nachhaltig!) seinen Stempel aufgedrückt. Wir leben in der Zeit des Anthropozän.

Von Generation zu Generation, durch geistige Leistung (ideelle Neuschöpfungen) und Lernen, durch Entdeckungen und Erfindungen machte der Mensch seine natürliche Umwelt zu seiner ihm gemäßen Lebenswelt.

Der Schlüssel alles menschlichen Werdens und Entwickelns ist die von ihm ausgehende Technikentwicklung und zweckgebundenen Nutzung. Die Technikentwicklung ist der geistige und gegenständliche Antrieb gesellschaftlichen Wandels. *Ohne Homo sapiens kein technischer Fortschritt – ohne Technik kein Homo sapiens.*

Beide stehen in einer unmittelbaren existenziellen und werdenden Abhängigkeit.

Der Stand von Technik ist stets das Resultat bisheriger Entwicklung und zugleich Ausgangspunkt neuerlicher Entdeckungen und Erfindungen – angetrieben durch neue (Lebens-)Bedürfnisse der Weltenaneignung im Allgemeinen und durch Neugier und Macht (Profit) im Besonderen.

Werkzeuge des Menschen sind vergegenständlichte Erfahrung und geronnenes generationsübergreifendes Wissen. Sie sind Ausgangspunkt, Quelle für Neuerliches an Technik. „Techne“ – aus dem Griechischen – heißt „Zweit-Natur“ – eine vom Menschen aus Natur und Geist entwickelte Technik, zwecks „Überlistung“, Beherrschung, Aneignung der Natur nach den Bedürfnissen des Menschen.

Über Generationen und Gesellschaften hinweg entwickelte sich Technik in kleinen und großen Sprüngen und mit diesen der gesellschaftliche Wandel. Aus Handwerkzeugen wurden mechanische Werkzeuge; aus letztere halb- und später automatisierte Techniken. Aus mechanischen Webstühlen wurden Dampfmaschinen, aus Dampfmaschinen Autos und Elektrotechnik, aus Elektrotechnik Elektronik. Die elektronische Datenverarbeitung hielt nach 1945 in der Gesellschaft Einzug. Die ersten Computer gab es in den 60er Jahren. Seit den 80er Jahren eroberte der PC und in den folgenden zwanzig Jahren das mobile Telefon und das **World Wide Web** die menschliche Lebenswelt. Die Digitalisierung war nicht mehr aufzuhalten. Das Analoge wandelte sich zunehmend in Digitales. Die Digitalisierung eroberte alle Bereiche des menschlichen Lebens.

Die Frage, was den Menschen dazu antrieb, seine analoge Welt in eine digitale umzuwandeln, stellte sich für ihn nicht. Er machte es einfach. Er folgte seiner geistigen Kreativität und den technischen Ausgangsbedingungen. So wie alle anderen vorangegangenen Basisinnovationen aus technischen Erfindungen hervorgingen,

angetrieben durch Neugier, Reputation und Gewinn, was letztlich der Gesellschaft zugutekam – so verhielt es sich mit der Schaffung des Digitalen. Die Welt in Bit – 0 und 1 – war kreierte, um mit Bits die Welt auf neuerlichem technischem Wege zu beherrschen. – Ein unvergleichbarer Quantensprung in der Technikentwicklung.

Die Digitalisierung ist kein gleichbleibender Prozess, sondern durchlief Phasen und qualitative Sprünge. Wir sprechen von Industrie 4.0, die die Digitalisierung einleitete und sich weiterqualifizierte. Sie stellt den bisherigen Höhepunkt in der menschlichen Technikentwicklung dar. Industrie 4.0 ist jene Entwicklung, in der Mensch und Technik immer mehr zu einem Ganzen verschmelzen.

Technikentwicklung inszeniert (schafft) den Menschen. Sie ist zugleich eine vom Menschen inszenierte Technikultur. Es fließen Lebensweise, Lebensstil, Glaube, Spiritualität mit ein; sie wirken über Technik gleichermaßen nach außen. Menschliche Information und Kommunikation werden ins Digitale transformiert. Es entstehen

Digitalisate (digitale Artefakte), die aus sich heraus wieder zum Menschen fließen und auf ihn einwirken.

Der Hype der Digitalisierung wird zunehmend zu einer spirituellen Macht gesellschaftlichen Lebens. Die Welten-Digitalisierung bezieht die Digitalisierung des menschlichen Geistes immer mehr ein. Alles wissenschaftlich-technisches wie neurowissenschaftliches Bemühen geht dahin, den menschlichen Geist (sprich: das menschliche Gehirn) in seiner Funktionsweise digital nachzubilden. Die Wissenschaft und Technik spricht von Künstlicher Intelligenz (KI), die in schwache und starke eingeteilt wird. Die im Ansatz bestehende Parallelwelt zum Menschen wird sich weiter profilieren. Es ist nur noch eine Frage der Zeit, bis Avatare, Cyborgs, androide Robots und Co die menschliche Lebenswelt zunehmend beeinflussen. Mehr noch: Der Mensch ist offensichtlich bereit, die Herrschaft über sich selbst abzugeben, was bedeutet, dass früher oder später zwei sich selbst organisierende Lebenswelten – die menschliche und die digitale mit ihren Intelligenzen – gegenüberstehen werden. Keiner weiß heute, wie sie zukünftig miteinander umgehen werden.

Der Homo digitalis ist eine Erfindung des Menschen. Es ist nicht ausgeschlossen, dass jener Homo digitalis im Sinne der Selbstorganisation sich auf einen eigenen evolutiven Weg macht. Ungeachtet dessen braucht die menschliche Gesellschaft eine humanistische Kultur des Digitalen, die mit Spiritualität gespeist ist.

THESEN

1. *Die Geschichte der Technikentwicklung ist eine Geschichte der Menschwerdung des Affen, des menschlichen Geistes und des Fortschreitens menschlicher Gesellschaften.* Sie stehen in einem unmittelbaren, wechselwirkenden Zusammenhang. Ihre Wechselwirkungen in der Lebensgeschichte des Menschen sind Ausdruck einer Kulturgeschichte von Mensch, Technik und Gesellschaft. Insofern ist die Technikentwicklung eng mit der Geschichte und des Werdens des menschlichen Denkens verknüpft.
2. Technikentwicklung ist ein Produkt des Menschen *und* der Natur. Sie führte uns aus der Welt des Analogenen hin zur Welt des Digitalen. Sie ist Teil geistig-intellektueller Inspiration und während der Geschichte der menschlichen Gesellschaft nicht frei von Spirituellem. (Technik als Teufelswerk)
3. Techne (griech.) heißt „die Natur überlisten“; sie ist für den Menschen die zweite von ihm aus der Natur geschaffene Natur, die er sich bemächtigte. Technik ist stets von ambivalentem Wesen – „janusköpfig“.
4. Technikentwicklung ist in ihrer jetzigen Phase ein Werden von Künstlicher Intelligenz. Sie ist Ausdruck einer gewachsenen Verschmelzung von Mensch und Natur, Geist und Technik.
5. Der Mensch treibt die Entwicklung der Künstlichen Intelligenz voran, um sich ihr in vollem Umfang bemächtigen zu seinen Vorteilen nutzen zu können. Diese Entwicklung birgt Chancen und Gefahren.
6. Das weitere Vorantreiben der Künstlichen Intelligenz birgt die Gefahr einer sich vollziehenden Selbstorganisation. Zwei agierende Parallelwelten sind dann nicht ausgeschlossen. Um deren technische Entwicklung zu neutralisieren, brauchen wir eine Kultur des Digitalen (Digitalität) – und in ihr eingeschlossen – eine Kultur des Spirituellen (Spiritualität). Wir brauchen mehr Demut und Respekt vor dem menschlichen Sein statt über dieses das Technische zu stellen. Es ist hilfreich eine *spirituelle Digitalität* zu kultivieren, um dem menschlich Spirituellen und Digitalen gleichermaßen Chancen der Existenz und einer gemäßigten Entwicklung zu geben.

Kontakt & Adresse

Dr. Hans-Jürgen Stöhr

Parkstr. 10 · 18057 Rostock

Tel.: 0381 – 44 44 103 · Fax: 0381 – 44 44 260

www.gescheit-es.de · info@gescheit-es.de